

Tipps für Gartenliebhaber auf dem Weg zum Schmetterlingsfreund



Goldene Acht: Schmetterling des Jahres 2017

- schmetterlingsfreundliche Zierpflanzen
- schmetterlingsfreundliche Nutzpflanzen
 - attraktive Nektarpflanzen
 - Futterpflanzen für Raupen
- kleine Anregungen zur Gartengestaltung

„Wohnplatz, Küche, Schlafräum und Winterquartier – nix mehr da!“

So könnte das ernüchternde Urteil eines Schmetterlings auf der Suche nach einem Lebensraum in unseren Gärten sein. Wurde doch oft alles (zu) ordentlich aufgeräumt. Aber mal ehrlich, benutzen wir wirklich die ganze Gartenfläche? Oder können wir dort auch ein wenig Raum für Schmetterlinge entstehen lassen? Wie viel Rasen brauchen wir für unsere Freizeitnutzung? Wie viel kann Schmetterlingsblumenwiese werden? Die glatte Hecke zum Nachbarn, vielleicht in Zukunft eine Hecke aus verschiedenen einheimischen Sträuchern? Und es lohnt sich: Vom Gartenstuhl aus versonnen den gaukelnden „Edelsteinen“ zuzuschauen, bringt Ruhe in stressgeplagte Herzen.

Und so wird's gemacht!

Welchen Typ von Garten habe ich?

Schmetterlinge haben von Art zu Art sehr unterschiedliche Bedürfnisse an Wärme, Feuchtigkeit und Sonnenscheindauer.

- Ist unser Garten ein sehr warmer Garten? Eventuell in Südhanglage?
- Ist es ein eher kühler schattiger Garten? Unter Umständen auch noch nordexponiert?
- Oder ist er irgendwo dazwischen?
- Liegt der Garten in Waldrandnähe, in Wiesenumgebung oder eher im Ortsinneren?
- Und natürlich spielt auch der Untergrund der umgebenden Landschaft eine Rolle.

Es empfiehlt sich sehr, die Gestaltung des Gartens für Schmetterlinge an der Umgebung auszurichten, denn hier sollen die Falter ja herkommen, und auch hinfliegen können.

Was brauchen Schmetterlinge?



Landkärtchenraupe, erkennbar am typischen Dornen auf dem Kopf

Unser Garten muss für Schmetterlinge in zweifacher Hinsicht Lebensraum sein. Einerseits für den erwachsenen Schmetterling, der genügend geeignete Nektarpflanzen findet, andererseits auch für die Raupe mit geeigneten Futterpflanzen in „angemessener Wuchsumgebung“.

Als Beispiel sei hier die Brennnessel als Raupenfutter genannt: Für Tagpfauenauge und Kleiner Fuchs muss sie sonnig und luftig stehen, für Landkärtchen und

C-Falter schattig aber trotzdem hell. Diese Falter gehören zu den gängigsten und attraktiven Schmetterlingen im Garten – neben den alljährlich in unterschiedlicher Anzahl einwandernden Admiralen und Distelfaltern. Die Falter sind in großer Zahl an Sommerflieder, auch Schmetterlingsstrauch genannt, zu beobachten. Nektar finden hier auch alle in Gärten lebende Weißlinge und der Zitronenfalter, der als Raupe am Faulbaum lebt, der auch in einer Hecke wachsen kann. Generell ist der Sommerflieder unter den exotischen Zierpflanzen der wohl beste Nektarspender im Hochsommer. Er kann als früh- und spätblühende Züchtung in lila und weiß zusammen einen langen Zeitraum abdecken.

Gärten mit vielen Laubbäumen

Gartenlandschaften mit höherem Laubbaumanteil bieten Lebensraum für C-Falter und Landkärtchen, wenn für die Raupen Brennnesseln im Halbschatten vorhanden sind.



Waldbrettspiel

In solchen Gärten fühlt sich auch der Faulbaumbläuling wohl, bei dem Nektar- und Raupenpflanzen oft identisch sind. Hierzu zählen Roter Hartriegel, Brombeere, Heidekraut, Weißer Steinklee, Blutweiderich und andere. Im Frühjahr fliegen die ersten Faulbaumbläulinge gerne die blühenden Apfelbäume an.

Insbesondere Blutweiderich gehört zu den Pflanzen, die auch in feuchteren Gärten oder an den Rändern eines Gartenteiches gut gedeihen. Er ist für viele Schmetterlingsarten eine sehr attraktive Nektarpflanze. Wenn windstille, sonnige Stellen zwischen den Bäumen vorhanden sind, gehört auch das Waldbrettspiel in diesen Gartentyp. Die lockeren ungemähten Grasbestände auf den besonnten Flächen sind der Raupenlebensraum. Leicht lässt sich an solchen Stellen auch mit Weidenröschen und Dost das Nektarangebot für den Hoch- und Spätsommer ergänzen. Damit können Sie außerdem purpurfarbene Akzente im Garten setzen. Für ein stabiles Gartenklima kann eine Strauchhecke sorgen, die auch Weißdorn und Schlehe enthalten sollte. Der Übergang zu den Bäumen kann durch das kletternde Waldgeißblatt aufgewertet werden. Wenn dieses als Futterpflanze vom Kleinen Eisvogel angenommen wird – gratuliere! Unter den Gehölzen ermöglichen auch viele Veilchen-Schneckenfalter, ihre Raupenzeit im Garten zu verbringen.



Zitronenfalter

Ist der Garten nicht zu trocken, kann hier an den Rändern das Wiesenschaumkraut wachsen, an dem die Raupen des Aurorafalters einzeln leben. Der Falter selbst ist mehr in der Freifläche und gehört mit seinem Orange und Weiß zu den frühesten Farbtupfern im Jahr.

Pflanzen für laubbaumreiche Gärten

Gehölze, Rankpflanzen und Zwergsträucher:

Roter Hartriegel, Waldgeißblatt, Heidekraut, Brombeere, Faulbaum, Veilchen.

Staudengewächse, u.a. im Übergang von Bäumen und Sträuchern zum offenen Garten:

Dost, Weidenröschen, Blutweiderich.

Kräuter und Blumen im Übergang zur Wiese:

Wiesenschaumkraut, Weißer Klee, Steinklee.

Gärten mit wenigen Bäumen in kühler bis warmer Lage

Steigt der Freiflächenanteil im Garten, kommen weitere Augenfalter hinzu. Voraussetzung dafür: Aus einer Rasenfläche wird in Teilen eine Gartenwiese. Alle Augenfalter der Gärten leben als Raupe an Gräsern. Sie sind dabei recht eigenwillig in ihren Ansprüchen, so dass man sich hier ein wenig überraschen lassen muss. Im warmen Garten sind dies der Kleine Heufalter, das Große Ochsenauge und der Schornsteinfeger. Für den Kleinen Feuerfalter sind Ampferarten die Kinderstuben seiner Raupen.

Wildblumen für baumarme, mäßig warme Gärten

Margerite, verschiedene Flockenblumen, Roter Klee, verschiedene Disteln, Rainfarn, verschiedene Ampferarten.

Je länger der ehemalige Rasen nicht gedüngt worden ist, umso besser gelingt die Blumenwiese, in die dann im Laufe der Jahre mit oder ohne Zutun immer mehr Arten hinzukommen. Diese kommen dann auch überwiegend den Raupen der Nachtfalter zugute.

Gärten mit wenigen Bäumen in sehr warmer Lage

Wird der Garten durch seine Lage sehr warm oder heiß, kommt das Schachbrett hinzu. Sind genügend offene Stellen mit Steinen vorhanden, kommt auch der Mauerfuchs. Diese Augenfalter leben als Raupe ebenfalls an verschiedenen Gräsern. Die Artenzusammensetzung der Gräser lässt sich generell nicht gut beeinflussen, so dass man hier der Natur freien

Lauf lassen muss. Wichtig ist, nur einmal und erst nach der Samenreife der Wiesenblumen zu mähen. Dabei sollte der Garten nicht auf einen Streich vollständig gemäht werden, sondern nach und nach. Die Blumen sollen ja so vielfältig wie möglich sein. Damit durchgehend immer einige Pflanzen blühen, müssen sie Gelegenheit haben, sich wieder auszusäen, denn viele von ihnen sind keine Dauerpflanzen. Sie müssen sich als ein- oder zweijährige Arten immer wieder neu behaupten.



Hauhechel-Bläuling

Das Frühjahr beginnt mit Schlüsselblumen. Neben den oben genannten Arten der nicht so warmen Wiesen gehören im weiteren Jahresverlauf Arten wie Knautie, Hornklee, Brunelle zu den viel besuchten Nektarpflanzen. Hornklee und Knautie sind bei verschiedenen Bläulingen der große Renner. Magere Rasenkanten an Steinmüerchen bringen im Saarland zunehmend das Braunauge wieder in die Gärten.

Wildblumen für baumarme, sehr warmer Gärten

Schlüsselblume, Knautie, Hornklee, verschiedene Disteln, Brunelle, verschiedene Nelken, ...

Als Grundregel für sehr warme Gartenwiesen gilt – wie auch draußen in der Natur: Je nährstoffärmer die Gartenwiese, um so mehr Wildblumenarten kann sie beherbergen. An einigen Stellen den Gartenmutterboden abzutragen und gegen humusfreien Boden zu ersetzen, bewirkt oft Wunder.

Gartenpflanzen als Nektarpflanzen

Ergänzend sind auch Gartenpflanzen als Nektarpflanzen geeignet. Sie sollten möglichst Zuchtformen heimischer Pflanzen sein und müssen vor allen Dingen ungefüllte Blüten haben, damit die Schmetterlinge den Nektar erreichen.

Gartenpflanzen als Nektarpflanzen

Polsterpflanzen:

Weißer Mauerpfeffer, Gelber Mauerpfeffer.

Ausdauernde Pflanzen:

Phlox, Seifenkraut, Asters, Ochsenauge, Heidearten.

Zweijährige Pflanzen:

Silbertaler, verschiedene Zierdisteln, Nachtkerze.

An der Nachtkerze lassen sich in der Dämmerung auch viele Nachtfalter, insbesondere auch die großen Schwärmer, beim Nektarsammeln beobachten. Von besonderem Reiz sind die Kräuter- und Gewürzgärten, in denen eigentlich ständig etwas blüht.

Kräuter- und Gewürzpflanzen als Nektarpflanzen

Thymian, Baldrian, Majoran, Lavendel, Salbei, Melisse, Ysop, Johanniskraut, Ringelblume.

Gartenpflanzen als Raupenpflanzen

Tagschmetterlinge der Kulturpflanzen leben als Raupen von meist ein- bis zweijährigen Pflanzen, die in Wildblumenwiesen häufig nicht vorkommen. Also braucht man für sie ein Gemüsebeet, bei dem man die Pflanzen mal nicht erntet, sondern durchwachsen lässt.

Allen voran ist hier der Schwalbenschwanz zu nennen. Die attraktiv gestreifte Raupe stellt sich hin und wieder auf Dill, Möhre, Fenchel oder Petersilie ein (frühe Aussaat). Berühmt und berüchtigt für den Appetit ihrer Raupen ist der Große Kohlweißling. Damit hat er Generationen von

Gärtnern verdrossen. Insbesondere der Große Kohlweißling wurde landauf, landab ein Opfer der Chemie. Wer keinen Kohl im Garten will, kann als attraktiven Ersatz die Große Kapuzinerkresse sähen. Die anderen Weißlinge, die an allen Kohlarten und teilweise auch an Ackersenf, Meerrettich, Radieschen und weiteren Gemüsesorten leben, kommen nur einzeln vor. Neu, aber inzwischen im ganzen Saarland vorkommend, ist der Karstweißling mit seiner Raupe an Schleifenblume. All diese Schmetterlingsarten stellen keine besonderen Ansprüche an die Landschaftsumgebung.



Schwalbenschwanzraupe

Versteckmöglichkeiten für Raupen und Puppen

Liebe Gartenschmetterlingsfreunde, lasst die Harke mal im Schuppen und genießt den Sonnenschein, die Schmetterlinge freuen sich auch über alte Blätter und trockene Pflanzenreste als Verstecke für Raupen und Puppen.

Was Sie noch tun können

Auch ein noch so schmetterlingsfreundlicher Garten kann den Schmetterlingsschutz in der freien Landschaft nicht ersetzen. Helfen Sie uns durch eine Mitgliedschaft im BUND, gemeinsam eine lebenswerte Zukunft zu gestalten, in der auch die richtig seltenen und bedrohten Arten außerhalb der Siedlungen eine Chance für ihr Überleben erhalten.

**Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland,
Landesverband Saarland e.V.**

**Haus der Umwelt
Evangelisch-Kirch-Str. 8
66111 Saarbrücken
Tel 0681 813700
Fax 0681 813720
Mail: info@bund-saar.de
www.bund-saar.de**

Text: Steffen Potel, BUND Saar e.V.
Fotos: H. Ziegler, Walter Schön, Steffen Potel
Grafik/Layout: Petra Seebruch, BUND Saar e.V.
März 2017